

## Methode: Zeitzeugenbefragung

### Arbeitshilfe zur Aufgabe 6

Fast jeder Mensch hat sich mit Verwandten, Freunden und Bekannten schon einmal über zurückliegende Erlebnisse unterhalten oder nach Spuren der eigenen Vergangenheit gefragt. Tatsächlich ist die mündliche Überlieferung von persönlichen Erlebnissen keine Erfindung unserer Zeit – im Gegenteil, sie zählt zu den ältesten Darstellungsformen von Geschichte.

Die gezielte Befragung von Zeitzeugen und die systematische Auswertung ihrer Interviews im Rahmen der Zeitgeschichtsforschung ist allerdings eine vergleichsweise moderne Methode der Geschichtswissenschaft. Sie geht auf Studien in den USA in den 1930er-Jahren zurück und wird in Europa verstärkt seit den 1960er-Jahren angewendet. Im Zeitraum der oral history (mündliche oder erzählte Geschichte) stehen auf der einen Seite prominente Personen, die gezielt befragt werden, weil sie Augen- oder Ohrenzeugen wichtiger Ereignisse waren oder bedeutende Persönlichkeiten kannten. Von herausragendem Interesse sind auf der anderen Seite aber auch „gewöhnliche Menschen“ mit ihrem subjektiven Blickwinkel auf Geschehnisse und Entwicklungen in ihrem Leben und Umfeld. Mit Hilfe von Erinnerungsinterviews werden Quellen geschaffen, die Forschungslücken schließen oder neue Blickwinkel auf Geschichte bieten. Die oral history ermöglicht ungewöhnliche Zugänge sowohl zur so genannten „großen Geschichte“ als auch zum Alltagsleben der „kleinen Leute“.

Die aus den Befragungen resultierenden Quellen sind oft sehr subjektiv, sicherlich in vielerlei Hinsicht einseitig oder gar falsch. Die Fragenden müssen sich darüber im Klaren sein, dass die Erinnerungen der Befragten durch Emotionen, Interessen, späteres Aufarbeiten, neue Erfahrungen, bewusste Ausblendung oder Vergessen überlagert sind. Diese Faktoren müssen bei der Planung, Ausführung und Auswertung berücksichtigt werden. In Abhängigkeit von Anlass und Ziel kann die oral history sehr unterschiedlich organisiert sein.

### Vorbereitung

Mögliche **Arbeitsschritte** zur Durchführung einer oral history:

- Suchen Sie einen geeigneten Interviewpartner
- Recherchieren Sie zum Thema der Befragung
- Entscheiden Sie über die geeignete Vorgehensweise beim Interview und entwickeln Sie einen entsprechenden Fragenkatalog (möglichst offene Fragen, keine Entscheidungsfragen stellen).
- Legen Sie fest, wie Sie das Interview sichern (Tonband oder Protokoll).
- Verständigen Sie sich vor der Befragung mit dem Interviewpartner über den Gegenstand, den Ort, die Zeitdauer und die Methoden der Befragung.
- **Variante A:** offenes lebensgeschichtliches Interview  
Der Interviewpartner wird aufgefordert, seine Lebensgeschichte zu erzählen.
- **Variante B:** halboffenes lebensgeschichtliches Interview  
Nach dem Erzählen seiner Lebensgeschichte werden an den Interviewpartner gezielt Fragen zum Untersuchungsschwerpunkt gestellt.
- **Variante C:**  
Mit Hilfe eines Fragenkatalogs wird die Lebensgeschichte des Zeitzeugen erfasst. Klärenden Nachfragen zur Lebensgeschichte folgen gezielte Fragen zum Untersuchungsschwerpunkt.

### Interview

Fertigen Sie eine Abschrift des Interviews an.

Analysieren Sie die so entstandene Quelle nach Aussagen zum Thema, subjektiven Einschätzungen und Lücken. Von Interesse können auch nonverbale Äußerungen (z. B. Lachen, Seufzen) sein. Vergleichen Sie die Aussagen des Zeitzeugen mit weiteren Zeitzeugenberichten und dem fachwissenschaftlichen Kenntnisstand.

Hinterfragen bzw. beurteilen Sie die Aussagen des Zeitzeugen.

### Auswertung

Achten Sie bei der Befragung von Verwandten oder anderen Personen auf die besonderen Anforderungen und Probleme von „oral history“. Einen Leitfaden dazu finden Sie hier:

- [http://www.lwg.uni-hannover.de/w/images/6/68/Oral\\_history\\_Schneider\\_Kiessling\\_2003.pdf](http://www.lwg.uni-hannover.de/w/images/6/68/Oral_history_Schneider_Kiessling_2003.pdf)

Wenn Sie in örtlichen Geschichtsvereinen recherchieren, sollten Sie außerdem bedenken, dass es sich dort meistens nicht um eine professionelle historische Aufarbeitung handelt. Dass muss nichts über deren Qualität aussagen, sollte aber immer mit bedacht werden, um eventuelle Lücken und Probleme in der Interpretation und Darstellung der Geschichte zu entdecken.

Beispiel für eine Tabelle zur Auswertung:

Form des Gedenkens (Museum, Denkmal, Straßename?)	Ort (Welche Präsenz in der Umgebung?)	Entstehungszeit (Aktualität?)	Bekanntheit/ Besucherzahl	In welchem Kontext wird gedacht? (lokal, national, international?)	Perspektive des Gedenkens (Mit welcher Intention wird erinnert? Nationalistisch/ Pazifistisch/verherrlichend/trauernd? )